

L03337 Felix Salten an Arthur Schnitzler, [3. 12.? 1902]

Mittwoch.

Lieber Freund, seit gestern bin ich wieder da, und möchte Sie sehr gerne bald sehen. Hätten Sie morgen, Donnerstag Abends, um 10, Lust in den Kaiserhof zu kommen? Mir ist es über Erwarten, wie über Verdienst gut gegangen, nur war
5 ich durch die verschiedensten Dinge so gehetzt und absorbirt, dass ich außer Depeschen nichts schrieb.

Entschuldigen Sie meine Schweigen, – Sie werden es gewiß [verstehen], wenn ich Ihnen einiges erzähle. Wenn Sie mir nicht abschreiben, bin ich Donnerstag Abends d. i. also morgen im Café.

10 herzlichst Ihr

Salten

⑨ CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 527 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift auf »Nov 902« datiert und dem Vermerk »SALTEN« versehen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »162«

¹ *Mittwoch*] Folgt man der Datierung Schnitzlers, müsste das Korrespondenzstück an einem der vier Mittwoche im November 1902 verfasst worden sein. Im *Tagebuch* wird Salten im November 1902 nicht erwähnt. Für den 4.12.1902 – einen Donnerstag – ist hingegen ein Treffen mit Salten in einem Kaffeehaus vermerkt, bei dem es um die Reise Saltens zur Uraufführung von *Der Gemeine* nach Berlin ging. Diese hatte am 25. 11. 1902 am *Kleinen Theater* stattgefunden, einem Dienstag. Da eine Rückkehr nach Wien am Folgetag unwahrscheinlich ist, kann das Korrespondenzstück auf den nächsten Mittwoch nach der Uraufführung datiert werden.